

# Blick Punkt

## MÜNGERSDORF

Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.

19 Winter 2011/12

A group of about ten people, including several elderly individuals, are gathered around a dark wooden table in a library. On the table, there is a bust of a man's head and a white architectural model. A man in a dark jacket is gesturing towards the bust while speaking to the group. The background is filled with bookshelves and a wooden chair.

Besuch im  
Ungers-Archiv



# Genießen auf Italienisch!

Treffen Sie sich bei Kai Lohrengel im Weinladen mit integrierter **Caffè & Weinbar am Dorfplatz**, genießen Sie leckere Köstlichkeiten aus Küche & Keller und fühlen sich wie in Italien.

## Neue Öffnungszeiten:

Di-Fr 12 – 22 Uhr

Sa, So 11 – 22 Uhr

Unsere kleine Pastaküche:

Mittagstisch 12 – 14 Uhr

Am Abend: 18 – 21 Uhr

**vini diretti**  
*Wine erleben*

[www.vini-diretti.de](http://www.vini-diretti.de)

Tel. 0221 947 33 75

Caffè & Weinbar, Wein- und Feinkostladen, Veranstaltungen, Online-Shop

**MW**  **IMMOBILIEN**  
MARINA MEYER-WEINAND



*Ihr kompetenter Ansprechpartner in Köln und Umgebung!*

**BEWERTUNG | BERATUNG | VERKAUF | VERMIETUNG**

ALTER MILITÄRRING 40  
50933 KÖLN-MÜNGERSDORF

T 0221. 690 37 00  
F 0221. 690 37 01

[WWW.MW-IMMOBILIEN-ONLINE.DE](http://WWW.MW-IMMOBILIEN-ONLINE.DE)

[INFO@MW-IMMOBILIEN-ONLINE.DE](mailto:INFO@MW-IMMOBILIEN-ONLINE.DE)

# Hangkante

Bis vor Kurzem nur ein Terminus der Geologen, ist es derzeit in aller Munde. Das Wort „Hangkante“ nämlich, mit dem früher doch kaum einer von uns etwas anzufangen wusste. Es ist über uns gekommen, hat sich uns gleichsam aufgedrängt. Etymologisch ist „Kante“ übrigens der „scharf abgegrenzte Rand“ an einem „Hang“, genauer einem „Abhang“. Hätte ich das Wort des Jahres zu küren, ich hätte mich dafür entschieden.

Das Phänomen, auch avanciert zu „Terrassenkante“, ist bewusst in unser Leben getreten im Streit um das ehemalige DEG-Gelände, und natürlich kommt es dadurch im Blickpunkt und in der Zeitung vor. Konkret ist es das jähle, etwa zwölf Meter tiefe Gefälle am Übergang von der Mittelterrasse zur Niederterrasse; in Müngersdorf noch besonders ausgeprägt, erstreckt es sich von Bocklemünd bis „hoch hinauf“ nach Hohenlind.

Immer schon hielt es die Menschen in Atem, das Gefälle der Hangkante, nachdem sich der Altrhein sein Flussbett bis hierher gegraben hatte. Vor 6000 Jahren fanden die Bandkeramiker bereits Zuflucht vor Überschwemmungen, auch die Römer fühlten sich heimisch „Auf dem Hügel“, bestellten ihre Felder und begruben – wie wir – ihre Toten im ehemaligen Flussbett.

Heute geraten die Älteren beim Geländeanstieg zur Kirche in Atemnot, unsere Rolli-

fahrer spüren ihn in den Armen, während ihn die Kinder im Stadtwald zum Schlittens fahren brauchen. Von dort übrigens, vom „Dreizehn-Linden-Platz“ aus, bietet sich ein weiter Blick ins „Tal“.

Von den Streiflichtern bisher nicht erfasst ist ein Ereignis, das Fingerzeig sein kann für unser Verhältnis zur Hangkante: Oberhalb der Schule gab es im Frühjahr einen mächtigen Erdbeben, der Abhang dort ist ins Gleiten gekommen und auf den Alten Mili gestürzt. Erste Sicherungsmaßnahmen sind bis jetzt nicht abgeschlossen.

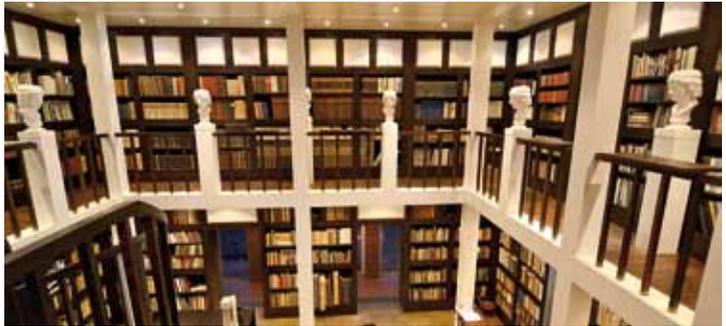
Auf vielerlei Weise hält uns die Hangkante also rege. Sie wird uns auch künftig brauchen – so wie wir sie brauchen. Das freilich ist auch nicht schlimm, im Gegenteil: Wir lieben sie, denn sie sagt uns, dass wir hier zu Hause sind.

Selbst wenn dies kein „richtiges“ Editorial geworden ist: Ich wünsche Ihnen – auch im Namen des Vorstands – ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.



*Ihr  
Kurt Schlechtriemen*

Seite 16 -  
Besuch im Ungers  
Archiv für  
Architekturwis-  
senschaft in der  
Belvederestraße



Seite 6 - Tag des offenen Denkmals



Seite 10 - Spatenstich Landschaftspark Belvedere



Seite 14 - Grundstein für Wohnprojekt Cortés



Seite 24 - Dirigent Günter Wand in Müngersdorf

## AKTUELLES

### Tag des offenen Denkmals im September 2011

Romantik, Realismus, Revolution –  
das 19. Jahrhundert..... 6

### Am 9. Juli 2011 war es soweit:

Spatenstich Landschaftspark  
Belvedere ..... 10

### Neue Wohnungen für Müngersdorf

Bauen Schritt für Schritt ..... 12

### Auf dem Gelände der ehemaligen Sidel-Werke entsteht der Park Linné

Grundstein für das erste  
Wohnprojekt Cortés ..... 14

## TITELGESCHICHTE

### Besuch im Ungers Archiv für Architekturwissenschaft in der Belvederestraße

Ein Abbild städtischen Lebens..... 16

## PERSÖNLICHKEITEN

### Der große Dirigent Günter Wand wohnte bis 1967 in der Belvederestraße in Müngersdorf

„Große Musik ist nie privat“..... 24

---

## ORTSGESCHICHTE

### Demokratisierung des Verkehrs, bewirkt durch die Eisenbahn

Fortan auch jeder Schneider  
und Schuster... ..30

## KULTURELLES

### Zu Gast im KunstRaum: Dorissa Lem und Maria-Anna Nordiek

Vor Ort .....34

## RUBRIKEN

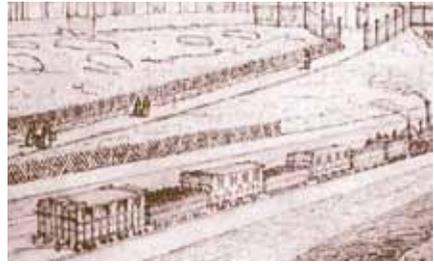
Termine.....29

Kurznachrichten.....36

Bestellschein: Lust auf Müngersdorf..... 41

Beitrittserklärung .....42

---



Seite 30 - Die Eisenbahn demokratisiert den Verkehr.



Seite 34 -  
Zu Gast im  
KunstRaum:  
Dorissa Lem



## Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.

### VORSTAND

Vorsitzende Hildegard Jahn-Schnelle  
Kirchenhof 4, Tel. 49 56 16

Stellvertr. Vors. Norbert Mimberg  
Büsdorfer Str. 16, Tel. 49 38 42

Klaus Imdahl  
Belvederestr. 35, Tel. 49 48 15

Jürgen König  
Werthmannstr. 6, Tel. 250 73 57

Claudia Weinberger  
Belvederestr. 30a, Tel. 497 12 47

Henning Werker  
Lövenicher Weg 27, Tel. 499 59 12

Ehrenvorsitzender Joseph Koerfer  
Belvederestr. 52, Tel. 49 64 25

## IMPRESSUM

### BlickPunkt MÜNGERSDORF

erscheint 2x jährlich, Auflage 700 Exemplare,  
Mitgliedsbeitrag 10 Euro zuzüglich 10 Euro  
Regelspende. Einen Spendenbeleg erhalten Sie  
nach Eingang auf Konto 190 23 94, Sparkasse  
KölnBonn, BLZ 370 501 98.

Herausgeber Bürgerverein Köln-Müngersdorf  
e.V., Kirchenhof 4, 50933 Köln  
info@buergerverein-koeln-muengersdorf.de  
www.buergerverein-koeln-muengersdorf.de

Redaktion Kurt Schlechtriemen  
Wendelinstraße 54, T 49 53 97

Gestaltung Monika Frei-Herrmann, T 49 72 333  
Leinsamenweg 43, www.frei-herrmann.de

Fotos Ute Prang, Belvederestr. 24, T 49 12 211

Hewea-Druck GmbH, www.heweadruck.de  
Gedruckt auf CyclusPrint [Zertifikat: Blauer Engel | EU-Blume]

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die  
Meinung des Herausgebers wiedergeben. Wir würden uns  
sehr freuen, wenn aus den Reihen der Mitglieder und Leser  
noch mehr Anregungen zu Themen oder gar Beiträge für  
unsere Hefte kämen. Bitte wenden Sie sich an den Vor-  
stand oder die Redaktion.

Tag des Offenen Denkmals im September 2011

# Romantik, Realismus, Revolution –



Kammermusik

Nach der erfolgreichen Präsentation des Bahnhofs Belvedere im vorigen Jahr durch den Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V. hatte zum diesjährigen Tag des offenen Denkmals der Förderkreis Bahnhof Belvedere e.V. die Federführung übernommen. Gemeinsam mit dem Ortskuratorium Köln der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, dem Bürgerverein und dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz wurde der Denkmaltag organisiert.

„Romantik, Realismus, Revolution – das 19. Jahrhundert“ – das Motto dieses Jahres schien wie eigens für unser Baudenkmal geschaffen. Und so konnte nach Vorarbeit des Förderkreises und der ihn unterstützenden Initiativen und Vereine, bei der das Gebäude und der Park für die Öffentlichkeit vorbereitet wurden, am Denkmaltag den Besuchern stündlich ein abwechslungsreiches Programm geboten werden.

Der Besucherstrom riss den ganzen Tag nicht ab und zeugte vom großen Interesse



Kammermusik – Klassik im klassischen Ambiente

# das 19. Jahrhundert

und dem Bedürfnis, das erst in jüngster Zeit von einer größeren Öffentlichkeit wahrgenommene Denkmal von nationaler Bedeutung kennenzulernen.

Führungen durch Gebäude und Park durch die Vorstandsmitglieder Elisabeth Maria Spiegel und Annette Heusch-Altenstein fanden zu jeder vollen Stunde statt. Ein Programm aus klassischer und romantischer Kammermusik, aufgeführt von Mitgliedern des WDR-Sinfonieorchesters Köln fand großen Anklang. Interessante Lesungen des Vorstandsmitglieds Ulrich Naumann mit historischen Anmerkungen zur frühen Eisenbahngeschichte rundeten das Programm ab.

Am Vormittag stand an den offenen Untersuchungs- und Probefeldern, die zurzeit einen Einblick in die Baukonstruktion des Gebäudes ermöglichen, ein Diplom-Restaurator der Fachhochschule Köln den interessierten Fragen der Besucher Rede und Antwort. An den Informationsständen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, des Bürgervereins Köln-Müngersdorf und des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz konnten sich die Besucher über die Arbeit und die Projekte dieser bürgerschaftlichen Initiativen informieren.

## Auch für Familien mit Kindern

In einem der Räume war eine Eisenbahn aufgebaut, welche von den Kindern bedient werden konnte. Im Park waren an Bäumen und Gehölzen kindgerechte Erklärungen zu einem kleinen Botanik-Lehrpfad zusammengestellt worden.



Lebendige Geschichte – Ulrich Naumann trägt vor.

## AKTUELLES



Erste morgendliche Besucher



Vorstandsmitglied Elisabeth Maria Spiegel im Gespräch mit Dr. Henriette Meynen



Mitglieder des Förderkreis-Vorstands v.l.: Wolfram Jahn, Elisabeth Maria Spiegel, Annette Heusch-Altenstein, Dieter Kleinofen, Öffentlichkeitsarbeit

Höhepunkt des Tages war aber sicherlich der einstündige Besuch von Oberbürgermeister Jürgen Roters und seine offizielle Übernahme der Schirmherrschaft über das Projekt Bahnhof Belvedere. Mit Blick auf das leider regnerische Wetter wurde dem neuen Schirmherrn vom Vorsitzenden des Förderkreises als kleines Begrüßungsgeschenk ein Schirm aus der Edition der Deutschen Stiftung Denkmalschutz mit dem Hinweis überreicht, „dass auch ein Schirmherr manchmal beschirmt sein will“.



Parkführung mit Annette Heusch-Altenstein

Am Ende des langen Tages konnten sich alle Beteiligten über viel Lob vonseiten der Besucher freuen, denen im Bahnhof Belvedere ein besonderes Erlebnis lebendiger Geschichte geboten wurde.

### Zur aktuellen Situation

Nachdem eine entsprechende Vorlage sowohl von der Bezirksvertretung Lindenthal als auch von den zuständigen kommunalen Fachausschüssen bestätigt worden war, hat der Kölner Rat in seiner Sitzung am



Schirmherr OB Roters mit Mitgliedern des Vorstands, Sebastian Engelhardt und Ulrich Naumann

24.11.2011 einstimmig für die Projektentwicklung der Restaurierung, Sanierung und zukünftigen öffentlichen Nutzung des Denkmal-Ensembles Bahnhof Belvedere votiert.

Diese kommunalpolitische Entscheidung begrüßt der Förderkreis Bahnhof Belvedere und betrachtet sie als wichtige Grundlage für sein erklärtes Ziel, in enger und vertrauensvoller Kooperation mit der Stadt Köln das Baudenkmal zukünftig für die Allgemeinheit zu öffnen und nutzbar zu machen.

### Mitglied werden

Der Förderkreis Bahnhof Belvedere e.V. möchte auf seinen beiliegenden Flyer hinweisen. Die Beitrittserklärung ermöglicht Ihnen, für den Jahresbeitrag von 18,39 Euro (1839 = Baujahr Bahnhof Belvedere) dem Verein beizutreten und damit Ihre Verbundenheit und Unterstützung für das Projekt zum Ausdruck zu bringen.

*Sebastian Engelhardt*  
[www.bahnhof-belvedere.de](http://www.bahnhof-belvedere.de)



Einladung zum Verweilen



Beschirmter  
Schirmherr:  
Oberbürgermeister  
Jürgen Roters im  
Park des Bahnhofs  
Belvedere



Oberbürgermeister Jürgen Roters beim Spatenstich im Landschaftspark Belvedere

Am 9. Juli 2011 war es soweit:

# Spatenstich Landschaftspark Belvedere

Eine Idee wird Wirklichkeit. Im Bereich zwischen der Eisenbahnlinie Köln-Aachen und dem Freimersdorfer Weg, zwischen Autobahn und Militärring entsteht ein neues Erholungsgebiet.

Der Äußere Grüngürtel, von Konrad Adenauer angelegt, wird im Jahre 2011/2012 erweitert und zum Teil vollendet. Der neue Landschaftspark Belvedere schließt an das Stadion Nordfeld an und ist über die Brücke Belvedere auch mit dem Wassermangelände in Vogelsang verbunden.

Das Besondere an diesem Landschaftspark ist natürlich seine Aussicht. Belvedere heißt schöner Blick, und diesen wer-

den die Besucher und Besucherinnen haben. Sie erhalten aus dem Landschaftspark einen Blick auf die Stadt und den Dom. Um einen ungestörten Blick über die Bäume und Büsche zu erhalten, werden vier Aussichtspunkte errichtet. Sie geben den Blick frei auf die Stadt und die Region. Der eigentliche Landschaftspark wird eine sehr natürliche, landwirtschaftlich genutzte Freifläche sein. So war es von den BürgerInnen gewünscht und im ausgeschriebenen Wettbewerb gefordert. BlickPunkt Müngersdorf berichtete mehrfach darüber.

Günstig am Tag des Spatenstichs war das Wetter mit Sonnenschein und frischem

FOTOS: THOMAS HILKER | UTE PRANG

Wind. Leider konnten viele engagierte Bürger und Bürgerinnen nicht teilnehmen. Auch war fast der gesamte Freundeskreis Landschaftspark Belvedere verhindert. Das ist schade.

### Viel Engagement

2002 machten sich engagierte Bürgerinnen und Bürger aus dem Müngersdorfer Bürgerverein, der Interessensgemeinschaft Braunsfelder Bürger, der BIG Junkersdorf, dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz auf den Weg, die landwirtschaftlich genutzte Fläche in einen Landschaftspark zu verwandeln. In der näheren Umgebung, im Rahmenplanungsgebiet Müngersdorf/Braunsfeld/Ehrenfeld, in Widdersdorf, in Junkersdorf, überall wurde gebaut. Die Freiflächen wurden immer weniger.

Der Freundeskreis Landschaftspark Belvedere hat sich aus dieser Situation heraus gegründet. Er setzte sich für die Vollendung des Äußeren Grüngürtels ein. Unterstützt wurde er durch die Bezirksvertretung Lindenthal und das Grünflächenamt. Mit seinem Wirken konnte der Freundeskreis immer mehr Menschen gewinnen, bis diese Idee 2010 als Projekt der Regionale aufgenommen wurde. Daran hat einen wesentlichen Anteil die Unterstützung durch den Rhein-Erft-Kreis. Zuletzt stimmte auch der Rat der Stadt Köln dem Vorhaben zu.

Der Freundeskreis begleitete konstruktiv die Entwicklung des Landschaftsparks bis zum Spatenstich. Doch offiziell durfte er daran nicht teilnehmen. Den Anstich machten neben dem Oberbürgermeister Roters die beiden Bezirksbürgermeister aus Lindenthal und Ehrenfeld, der Vertreter der Regionale 2010 (auch wenn die schon beendet war) und der Direktor des Max-Planck-Insti-

tutes. Ihnen allen sei es gegönnt, doch Respekt vor bürgerschaftlichem Engagement sieht anders aus. Einzig und allein erinnerte die Bezirksbürgermeisterin Helga Blömer-Frerker in ihrer Rede mehrfach an das Engagement und Wirken der Bürgergruppen.

Die ersten Wege im Umfeld der Freiluga sind fertiggestellt und zeigen auf, welche schönen Verbindungen mit neuen Ausblicken und Erlebnisräumen sich auftun. Weitere Wege sind in der Vorbereitung. Die geplanten Aussichtspunkte – Belvedere – werden erstellt. Einige Neupflanzungen werden vorgenommen und Sitzgelegenheiten geschaffen. Im Frühjahr 2012 zeigt sich der Landschaftspark Belvedere in neuem Gesicht und lädt zum Flanieren, Wandern und Radfahren ein.

FORTSETZUNG SEITE 10



Es kann losgehen.

FORTSETZUNG VON SEITE 11

Und schon gibt es eine neue Idee: Der Bahnhof Belvedere wird zum Eingangstor des Landschaftsparks umgestaltet. Dafür hat sich, wiederum mit Unterstützung des Bürgervereins Köln-Müngersdorf ein eigener Verein gegründet, der mit Erfolg arbeitet.

Für den Freundeskreis gibt es einige wichtige Projekte, damit der Landschaftspark richtig rund wird: Wir brauchen noch eine Brücke für FußgängerInnen und RadfahrerInnen über die Eisenbahnlinie Köln-Aachen. Und wir möchten den Landschaftspark besser an den Stadtteil Bocklemünd/Mengenich anschließen und wünschen eine gute Verbindung über Eisenbahn und Venloer Straße. Außerdem werden wir uns mit dem Durchgangs-Autoverkehr auf den Straßen Vogelsanger Weg/Belvederestraße beschäftigen. Zudem wünschen wir uns eine Öffnung der Freiluga auch für Erwachsene als zentrale Bildungsstätte. Es bleibt noch viel zu tun nach dem Spatenstich.

*Roland Schüler  
für den Freundeskreis Landschaftspark  
Belvedere zur Vollendung des Äußeren  
Grüngürtels*



Gründung des Freundeskreises 2002,  
Foto Angelika Buraun



Neue Wohnungen in Müngersdorf

## Bauen Schritt für Schritt

Es geht voran am Dansweilerweg und am Manstedter Weg. Vor zwei Jahren begann die GAG Immobilien AG mit ihrem Neubauvorhaben am Rande von Müngersdorf. 168 neue Mietwohnungen entstehen dort in drei Bauabschnitten, die ersten davon sind bereits fertig und bezogen. Damit stellt Kölns größte Vermieterin einen zeitgemäßen Ersatz für die alten Häuser an dieser Stelle zur Verfügung.

Im Mai dieses Jahres wurde der Grundstein für den dritten Bauabschnitt gelegt, der das Baugebiet zur Widdersdorfer Straße hin abschließt. Bis September 2012 werden die beiden Gebäude mit zusammen 51 Wohnungen fertig sein. „Damit schaffen wir attraktiven und bezahlbaren Wohnraum im Kölner Westen“, erklärt GAG-Vorstandsmitglied Kathrin Möller zu dem Bauvorhaben.

### Wohnungen für behinderte Menschen

Neben den neuen Wohnungen wird in diesem Bauabschnitt auch eine barrierefreie

Wohngruppe eingerichtet, die nach ihrer Fertigstellung von der „Lebenshilfe Köln“ genutzt wird. Sieben bis acht geistig behinderte junge Menschen leben hier in einer betreuten Wohngemeinschaft. „Das Besondere an dieser Wohngruppe sind die Einzelappartements mit eigenem Bad und eigener Kochnische. Darin können die Bewohnerinnen und Bewohner eigenständig leben. Darüber hinaus gibt es Gemeinschaftsräume für Gruppenaktivitäten“, betont Matthias Toetz, Geschäftsführer der Lebenshilfe Köln. Jedes dieser Appartements verfügt zudem über einen Zugang zur Terrasse, zwei Wohnungen sind rollstuhlge- recht gebaut.

Seit mehr als 50 Jahren kümmert sich die Kölner Ortsvereinigung der Lebenshilfe um geistig behinderte junge Menschen. Die geplante Wohngemeinschaft am Dansweilerweg ist die zweite des Vereins. Bereits im

Mai vergangenen Jahres wurde eine Wohngruppe in einem früheren GAG-Büro an der Eichhornstraße in Niehl eingerichtet. Der Bezug des neuen Domizils ist für das vierte Quartal 2012 vorgesehen.

Komplettiert wird das umfangreiche Bauvorhaben der GAG im Kölner Westen durch einen vierten Bauabschnitt, der im Sommer 2012 beginnt. Ergänzend zu den Mietwohnungen entstehen dann in einer Bauträgermaßnahme Eigentumswohnungen und Häuser für Familien.

Gebaut werden vier Mehrfamilienhäuser mit 38 Eigentumswohnungen, die über eine Gesamtwohnfläche von 3412 Quadratmetern verfügen. Dazu kommen 21 Reihenhäuser, die zwischen 129 und 139 Quadratmeter groß sind. Insgesamt investiert die GAG rund 35,6 Millionen Euro in die neue Siedlung in Müngersdorf.

*Jörg Fleischer GAG*

Schritt für Schritt werden alte Häuser abgerissen und neuer, moderner Wohnraum wird geschaffen.



FOTOS: JÖRG FLEISCHER GAG

Grundsteinlegung mit Planungsdezernent Bernd Streitberger, Bezirksbürgermeisterin Helga Blömer-Frerker und ein Vertreter der Aberdeen-Gruppe als Eigentümer teil



Auf dem Gelände der ehemaligen Sidol-Werke entsteht der Park Linné

# Grundstein für das erste Wohnprojekt Cortés

Die Dornieden Generalbau mit Sitz in Mönchengladbach und Köln legt am 17.11.2011 in Köln-Braunsfeld/Müngersdorf den Grundstein für das Wohnprojekt Cortés mit 88 Mietwohnungen. Der Baustart auf einer 5,3 Hektar großen Fläche des ehemaligen Sidol-Geländes bildet zugleich den Auftakt für das neue Wohnviertel Park Linné mit über 400 Einheiten, das mit anspruchsvoller Architektur und Themengärten den Standort nachhaltig bereichern wird. Die Bezugsfertigkeit von Cortés ist für Frühjahr 2013 vorgesehen. An der Grundsteinlegung nahmen Planungsdezernent Bernd Streitberger,

Bezirksbürgermeisterin Helga Blömer-Frerker und ein Vertreter der Aberdeen-Gruppe als Eigentümer teil.

Wo jetzt eine 90x54 Meter große Baugrube ausgehoben ist, entsteht ein Wohngebäude mit 12.900 Quadratmetern Bruttogeschossfläche entlang der Eupener Straße. Es umschließt einen großzügigen, begrünten Innenbereich und beherbergt neben Wohnungen eine Gewerbefläche für eine Ladeneinheit mit Außengastronomie und 70 Tiefgaragenplätzen. Das rund 4.000 Quadratmeter große Baugrundstück wird im Norden von der geplanten Alleestraße be-

grenzt, die künftig ins Wohnquartier Park Linné führen wird - flankiert von den beiden denkmalgeschützten Pfortnerhäusern der ehemaligen Sidol-Werke. Für das südliche Pfortnerhaus hat die Dornieden Generalbau einen Concierge-Dienst vorgesehen, der den künftigen Bewohnern diverse Dienstleistungen bietet. Das gegenüberliegende Pfortnerhaus soll als Café genutzt und im Frühjahr 2012 eröffnet werden.

### Ein Markenzeichen, der Duftgarten

Die schwellenfreien Mietwohnungen in dem viergeschossigen Wohnungsbauprojekt Cortés haben Größen zwischen 54 und 149 Quadratmetern. Der Architekturstil ist klassisch-modern mit einer durch Vor- und Rücksprünge lebendigen Fassadengestaltung. Die Loggien und Terrassen sind überwiegend nach Westen und Süden zum Park hin ausgerichtet. Die Erdgeschosswohnungen mit eigenen Gärten sind leicht erhöht und sorgen so für angenehme Privatheit. Brauchwasser und Heizwärme liefert ein gasbetriebenes Blockheizkraftwerk, das zudem eigenen Strom produziert.

Ein spezielles Markenzeichen von Cortés ist der gärtnerisch gestaltete Innenhof. Er ist nicht nur Aufenthaltsraum und Augen-

weide, sondern sorgt durch duftende Gehölze und Stauden für Wohlgerüche im urbanen Lebensraum.

Der Park Linné ist ein wichtiger Beitrag zur Wohnraumentwicklung an der Grenze von Braunsfeld zu Müngersdorf. „Die Wohnungsnachfrage übersteigt hier das Angebot bei Weitem“, sagte Geschäftsführer Dornieden bei der Grundsteinlegung. Braunsfeld und Müngersdorf werden in den nächsten 20 Jahren weiter wachsen und der Park Linné mit seinen Qualitäten auf die Stadtteile ausstrahlen. Die geschmackvollen Parkanlagen im neuen Viertel werden sich mit den Gärten der südlich angrenzenden Bestandsbebauung aus Stadtvillen und Einfamilienhäusern vernetzen. Hierzu gehört auch die Villa des bekannten Schokoladenfabrikanten Hans Imhoff mit denkmalgeschütztem Park und altem Baumbestand.

Die denkmalgeschützten Gebäude auf dem Gelände bleiben erhalten. Das sind die beiden Torgebäude an der Eupener Straße und das mehrgeschossige Hauptgebäude der ehemaligen Sidol-Werke am nördlichen Rand des Areals. Die aus den 20er Jahren stammenden Gebäude wurden von dem Architekten Otto Müller-Jena entworfen.

*Gisela Tindler-Nowak*

Die ersten 88 Wohnungen an der Eupener Straße sind im Frühjahr 2013 bezugsfertig.





Harmonie des Lichts und der Farben

Besuch im Ungers Archiv für  
Architekturwissenschaft in der  
Belvederestraße

# Ein Abbild städtischen Lebens

Viele waren gekommen, um es zu erleben, das „besondere kulturelle Highlight im Herzen von Müngersdorf“. So hieß es in einer gemeinsamen Einladung des Bürgervereins und Sophia Ungers´, Vorsitzende der Stiftung „Ungers Archiv für Architekturwissenschaft (UAA)“, um hinter die Kulissen des Hauses Belvederestraße 60 zu schauen. Was die Besucher dort zu sehen und zu hören bekamen, war tatsächlich überraschend und beeindruckend. Immer schon hatte der Ort etwas Geheimnisvolles, immer schon gab es ein Raunen darum, was sich an Erlesenem dort verbergen würde.

FOTOS: UTE PRANG | MONIKA FREI-HERRMANN | DIETER LEISTER | STEFAN MUELLER



Das Herzstück der Stiftung: die Bibliothek mit ihren 10 000 Buch-Exemplaren



Erst auf den zweiten Blick fällt dem Besucher auf, dass sich das ehemalige Wohn- und Bürohaus des berühmten Architekten Oswald Mathias Ungers von den Häusern der Nachbarschaft unterscheidet, haben sie doch alle die gleiche rote Backsteinfarbe. Es ist ein Gebäudeensemble, das wird bei näherem Hinschauen deutlich, das aus dem 1959 errichteten Komplex besteht, der sowohl zur Arbeit als auch zum Wohnen diente, und dem dreißig Jahre später im ehemaligen Garten errichteten Bibliothekskubus. Schon von außen erfasst man die formalen Vorlieben des Baumeisters: das Quadrat, den Kreis, das Dreieck. Entsprechend ist vor allem die Seitenfront von außen erkennbar strukturiert.

Beim Betreten des Hauses zeigt sich, dass die Zuordnung von Wohn- und Arbeitsberei-

chen ungewöhnlich, nicht einer Norm entsprechend, ist. Die Räumlichkeiten sind, zunächst durchaus verwirrend, verbunden durch Gänge, Galerien und Treppen. Außen ist das Ganze aufgelockert mittels Terrassen und Plätzen, denen sich der Besucher gegenüber sieht.

### **Ungers´scher Mikrokosmos**

Nach kurzer Begrüßung im Konferenzraum durch Sophia Ungers und Hildegard Jahn-Schnelle wurden die zahlreichen Besucher in Gruppen durchs Haus geführt. Dabei war zu erfahren, dass der Baumeister Ungers diese frühe Arbeit auf 700 Quadratmetern als ein verkleinertes Abbild dörflicher oder städtischer Formen des Zusammenlebens verstand. Seine Intention war die Stadt in der Stadt. Den einzelnen Elementen wie



Ein Mikrokosmos, vielfach variiert und konturiert zum Leben, Arbeiten und Studieren



Arbeitsraum und Modellsammlung



Farben und Formen aufeinander abgestimmt

Räumen, Treppen, Plätzen, dem Interieur unterlegt er auch hier im Innern konsequent die von ihm bevorzugten Grundformen des Bauens, die er den griechischen und römischen Vorbildern der Antike entlehnt. Seine veränderbare, vielgestaltige Welt im Kleinen ist für den Menschen gemacht. Hier lässt es sich leben und erholen, arbeiten und studieren. Mit diesem Gebäude, darin ist sich die Fachwelt einig, ist Ungers weltweit bekannt geworden.

Das Haus wird vom UAA zur Erledigung der anfallenden ständigen Aufgaben genutzt: Im Untergeschoss ist das Planarchiv, weitere Räumlichkeiten dienen Ausstellungen und Symposien. Im Obergeschoss wird nicht mehr gewohnt, auch dort wird gearbeitet, archiviert und ausgestellt.

### **600 Jahre Architekturwissenschaft**

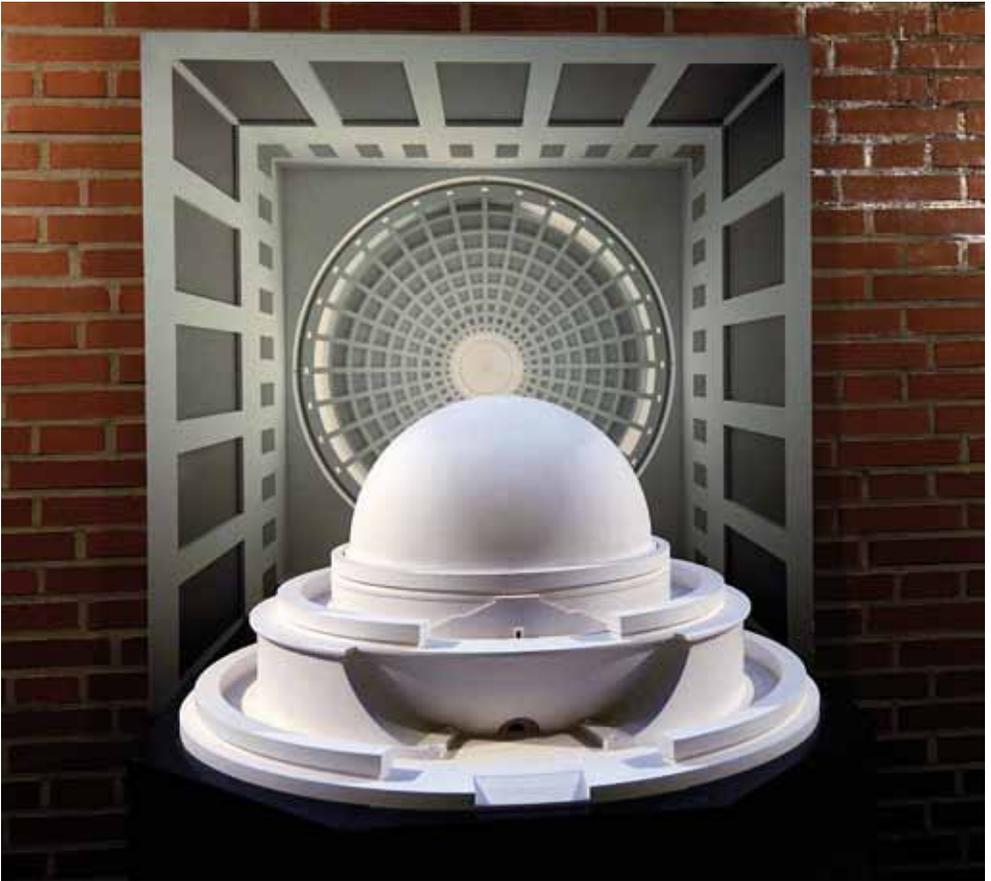
Wovon bisher noch gar nicht die Rede war, ist der 1989 im ehemaligen Garten entstandene Bibliothekskubus, von außen erkennbar an der fast schwarzen Eifeler Basaltlava, der Heimat der Baumeister sozusagen. Der Besucher erreicht ihn nach dem Durchschreiten eines Ganges und sieht sich rundum von Büchern umgeben – vom Erdboden bis hinauf zum Dach. Jetzt nimmt er

wahr, dass er sich inmitten eines Würfels von beträchtlichen Ausmaßen befindet, den sein Erbauer von langer Hand geplant hat: die Größenverhältnisse, den Lichteinfall, die Beleuchtung, die Farben. Auch die Auswahl der gesammelten Kunstobjekte sucht ihresgleichen.

Von ähnlicher Erlesenheit und gleichem Anspruch ist die rundum angeordnete, äußerst seltene architekturwissenschaftliche Büchersammlung. Die Bibliothek ist ja auch das eigentliche Herzstück des Hauses, mit ihr haben Oswald Mathias Ungers und seine Ehefrau Lieselotte Ungers in 50-jähriger systematischer Sammeltätigkeit ein Bücher-Universum zusammengetragen.

Diese Bücher, die Bibliothek sind es denn auch, die das Ungers Archiv für Architekturwissenschaft, eine Stiftung Bürgerlichen Rechts, zugänglich machen will und denen es sich verpflichtet fühlt.

Hier gibt es die Erstausgabe von Vitruvs „De Architectura Libri Decem“ von 1495, natürlich sind die Renaissance, das Barock, der Klassizismus, ebenfalls meist in Erstausgaben, vertreten. Es finden sich aber auch die Bücher der russischen Avantgarde, die der Vertreter des Bauhauses, von Le Corbusier und Mies van der Rohe.



Modell des Kenotaphs für Newton (Etienne-Louis Boullée), gefertigt aus feinstem Alabastergips von Bernd Grimm

Um den literarischen Reichtum zu nutzen, sollen Studenten, Doktoranden und Architekturtheoretiker, inspiriert vom Geist des Ortes, Gelegenheit haben, sich zu informieren und zu studieren.

Eine Vortragsreihe unter dem Titel „ex libris“, in welcher ausgewählte Werke der Bibliothek vorgestellt werden, beginnt im Juni kommenden Jahres (siehe Seite 23) und wird drei- bis viermal jährlich stattfinden.

### **Ein durchgeistigter Ort**

Im Ungers'schen „Haus für Bücher“ sieht sich der Besucher in jeder Hinsicht einem erlesenen Interieur gegenüber. Hier ist alles bewusst ausgewählt und angeordnet, „hier gibt es nichts, was nicht irgendeine Bezüge hätte“, so eine Äußerung von Oswald Mathias Ungers selbst. Das trifft zum Beispiel zu auf die weiße Galerie, auf ebensolchen Säulen ruhend und die den Raum auf halber Höhe vor der dunklen Bücherkulisse



Bücher, Folianten...



und dazu ein kluger Kopf

umläuft. Von hier blicken acht weiße identische Jünglingsbüsten des schottischen Künstlers Ian Hamilton Finlay, nach klassischen Vorbildern gefertigt, auf den Besucher herab. Sie versinnbildlichen bekannte französische Revolutionäre, die 1794 wegen ihrer aufklärerischen Ideen gleichzeitig hingerichtet und so im Tode einander gleich wurden. Das gehaltvolle Sujet findet seine Entsprechung im Visavis des literarischen Reichtums, der Bücher und Folianten.

Besonders hingewiesen werden soll noch auf die prächtige Wendeltreppe inmitten des Bücherwürfels hinauf zur Galerie, die Ungers anfertigen ließ von einem Schreiner, der sich noch auf solche kunstvollen Arbeiten verstand. Selbst hier korrespondieren das Rund der Treppenwangen mit dem Rechteck des Handlaufs sowie deren Schwarz mit dem Weiß der Galerie und den sie tragenden Säulen.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen indes weitere Schätze des Ungers'schen Nachlasses, die ebenfalls von der Stiftung betreut werden: Das sind das Werkverzeichnis, die Fotos, die Pläne, Zeichnungen sowie Verträge und die eigenen Publikationen des verstorbenen Architekten. Der Nachlass wird übrigens schon jetzt von Wissenschaftlern für Publikationen sowie zu Studienzwecken

von Doktoranden und Studenten – davon viele aus dem Ausland – genutzt. Er wird rege betreut von der Architektin Anja Sieber-Albers. Wenn auch vieles schon aufgearbeitet ist, müssen zum Beispiel die Pläne noch vollständig gesichert und archivgerecht gelagert werden.

### **Kunstvolle Modellsammlung**

Nicht zufällig stößt man beim Rundgang auf eine weitere Besonderheit des Ungers'schen Hauses, nämlich „die Werkstatt“, in welcher der diplomierte Designer Bernd Grimm wissenschaftlich exakt Modelle unterschiedlichster Gebäude anfertigt: solchen von Ungers selbst, aber auch der griechischen und römischen Antike bis hin zu namhaften Architekten der Gegenwart. Da ist zum Beispiel das Ungers'sche „Wochenendhaus“, ganz in Weiß und – durchaus nicht zufällig – vor dem Parthenon platziert, ein Arrangement, das spontan die Inspiration durch das klassische Vorbild nahelegt. Zu sehen sind indes auch das Castel del Monte, das Kenotaph für Newton von Etienne-Louis Boullée sowie das Tempietto von Bramante – um nur noch einige Beispiele zu nennen. Und alles, jedes Detail ist maßstabsgetreu, aus edlem Alabastergips gegossen und versehen mit filigranen Inschriften. Dies, so erläutert ihr

Erbauer, ist möglich durch mönchische Akribie und Geduld, unterstützt mit spezieller Computertechnik.

Daneben gibt es eine Reihe weiterer Exemplare, kunstvoll gefertigt aus Holz und Kork. Auch deren Details sind unglaublich exakt und fein gearbeitet.

Wenngleich das Anfertigen von Modellen zum Beruf des Architekten gehört, ist doch interessant zu erfahren, dass der frühere Hausherr sich diesen Luxus, sagen wir: in exzessiver Weise geleistet hat. So ist eine beeindruckende Sammlung zustande gekommen, die für sich schon nach öffentlicher Präsentation verlangt.

### **Künftige Pilgerstätte**

Das denkmalgeschützte Haus Belvederestraße bietet über die erwähnten noch

weitere Sehenswürdigkeiten, nicht nur im Haus, auch auf den „Plätzen“ des Mikrokosmos, wie etwa das kunstvolle Eisenquadrat vor der Bibliothek, umrahmt von einem Säulenarrangement.

All dies will das UAA zugänglich machen. Zuvor gibt es freilich zu tun. Insbesondere gilt es, die Bücherei zu ordnen und einen Schlagwortkatalog zu erstellen. Der vielen Aufgaben angenommen haben sich neben der Stiftungs-Vorsitzenden, der Kunsthistorikerin Sophia Ungers, Tochter des Ehepaars Ungers, der für Werkstatt und Ausstellungen zuständige und schon genannte Bernd Grimm, die Diplom-Ingenieurin Anja Siebers-Albers, die den Nachlass verwaltet und ebenfalls Ausstellungen betreut. Das Team ist bereit, sich dieser Aufgaben und der künftigen Besucher anzunehmen.



Die Vorsitzende des UAA, Sophia Ungers (rechts), begrüsst die Gäste.



Kunstvolle Modelle



Der „zentrale Platz“ des Mikrokosmos

Nach Beendigung der Führung luden Sophia Ungers und Hildegard Jahn-Schnelle zu einem Umtrunk ein, Gelegenheit, die Stiftungs-Vorsitzende und ihre Mitarbeiter zu befragen und mit ihnen sowie den anderen Anwesenden zu sprechen.

Hier war auch zu erfahren, dass der 2007 verstorbene Architekt Umgang mit den Nachbarn pflegte und sie voller Stolz ins Haus einlud. Im Gespräch mit einem von ihnen – ebenfalls in den Achtzigern und beruflich erfolgreich – bedauerte er, dass ihm das Tennisspielen nicht mehr möglich sei. „Dafür sind Sie aber umso berühmter“, war dessen prompte und anerkennende Antwort.

Hildegard Jahn-Schnelle vom Bürgerverein dankte schließlich der Vorsitzenden Sophia Ungers für den bereichernden und vollends gelungenen Abend und wünschte Glück und Erfolg für die weitere Arbeit.

Damit das Haus in der Belvederestraße ein Ort der Begegnung und Auseinandersetzung mit Architektur bleibt, hat sich ein „Freundeskreis der Stiftung Ungers Archiv für Architekturwissenschaft“ gegründet. Er engagiert sich für den Nachlass des berühmten Müngersdorfer Architekten und

würde sich sehr freuen, wenn möglichst viele Menschen dem Freundeskreis als Mitglieder beitreten würden.

Weitere Informationen hierzu finden sich unter [www.ungersarchiv.de](http://www.ungersarchiv.de).

*Kurt Schlechtriemen*

### **ex-libris-Reihe**

Der Auftakt zur ex-libris-Reihe ist am 30. Juni 2012 um 19 Uhr im UAA, Belvederestraße 60, 50933 Köln, mit den Professoren Neumeyer und Kollhoff, beide Berlin.

### **Quellen und Literatur:**

- Sophia Ungers, Bernd Grimm: Führung, Information, Beratung
- Norbert Messler: Erkenntnisfülle und Illusion, Oswald Mathias Ungers' Bibliothek in Köln-Müngersdorf, in: Kunst und Antiquitäten, Heft 6/1991
- Wolfgang Pehnt: Die Kaaba von Müngersdorf, Der Kölner Architekt erweitert sein Haus zu einer Stiftung, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10. 1. 1991

Der große Dirigent Günter Wand wohnte bis 1967 in der Belvederestraße in Müngersdorf

# „Große Musik ist nie privat“

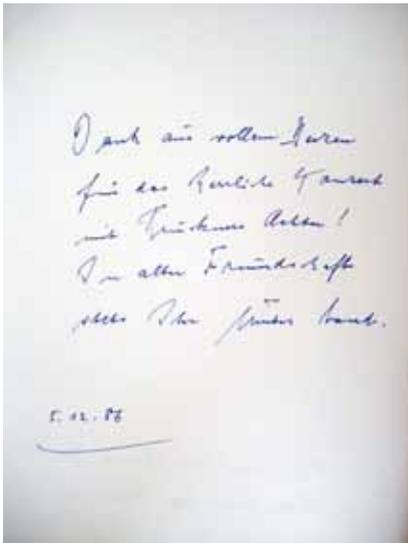
2012 jährt sich der 100. Geburtstag Günter Wands und zugleich sein 10. Todestag. Grund genug, an die große Persönlichkeit des Dirigenten zu erinnern, der einen Teil während seines langjährigen Kölner Wirkens auch in Müngersdorf lebte.

Was macht das Schaffen dieses Künstlers gerade für die heutige Zeit noch interessant? Als er im Februar 2002 mit 90 Jahren in seinem letzten Domizil Ulmiz bei Bern in der Schweiz starb, erfüllte sich ein Leben, das immer kompromisslos in den Dienst der Kunst gestellt war. Es war geprägt von Ge-

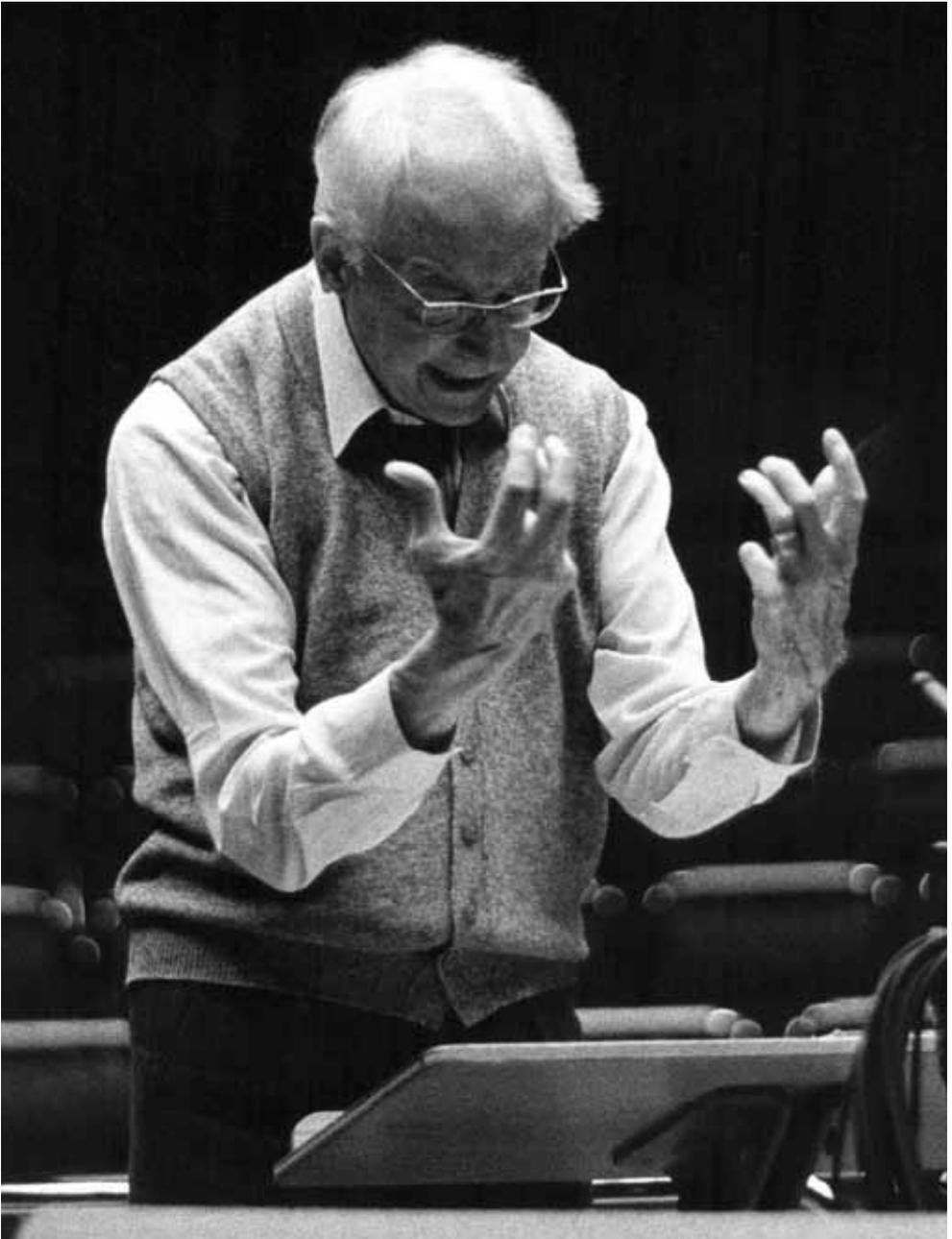
radlinigkeit, Zielstrebigkeit und Integrität für seine künstlerischen Ziele. Diese schlossen Selbstdisziplin, Unbestechlichkeit und hohe Ansprüche an sich selbst wie an andere ein.

## Werktreue als Forderung

Der Kölner Journalist Friedrich Berger schreibt ihm in einer Festschrift 1974 unter anderem die Eigenschaft der „Gleichgültigkeit gegen den Lärm des lukrativen Daseins“ zu, womit die Ausnahmeerscheinung Wands im Vergleich zu großen Teilen des heutigen Kunstbetriebs klar charakterisiert wird. Seine künstlerische Maxime beim Dirigieren erhellt ein kurzer, klarer Satz aus einem Zeitungsinterview: „Interpretation ist Einmischung, sie gilt es in vielen geduldigen Proben auszulöschen.“ Während andere Dirigenten-Kollegen in den Proben „ihre“ Interpretation zu vertiefen suchen, gilt ihm als höchstes Ziel, allein den Willen des Komponisten noch im letzten Winkel der Partitur zu entschlüsseln und für die Hörer erfahrbar zu machen: „Wir aber können ... nur aus dem vorliegenden Werk unsere Schlüsse ziehen und nicht aus der Biografie des Komponisten.“ Bei einer solchen klar angestrebten Objektivität, welche alles Private ausschließt, verwundert es nicht, dass er eine besondere Affinität zum Werk Anton Bruckners entwickelte, während sie ihm den Zugang zur stark subjektiven Sinfonik Gustav Mahlers verwehrte.



Das Dankschreiben Günter Wands entstammt dem Orchester-Gästebuch des WDR-Sinfonieorchesters.



Günter Wand hat die Kölner Oper und die Qualität des Gürzenich-Orchesters in den 60er-Jahren auf ein außerordentliches, vorher nie erreichtes künstlerisches Niveau gehoben.

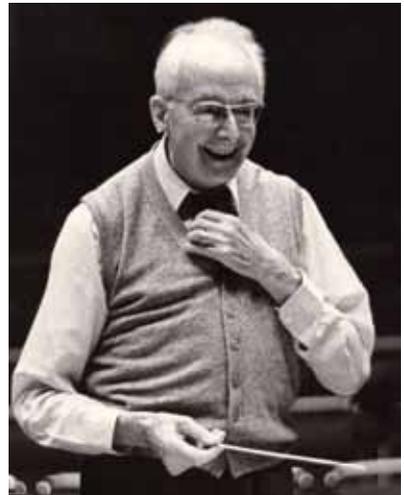
In seinen letzten Lebensjahrzehnten war Günter Wand vor allem wegen seiner herausragenden Bruckner-Aufführungen, aber auch mit seinen Wiedergaben von Schubert, Beethoven und Brahms in eine Reihe mit der Welt-Elite der Dirigenten gestellt worden, war bei den besten Orchestern der Welt begehrt, wurde mit Lob und Ehrungen überhäuft. Dabei stellte er auch immer wieder das Wesen seines Tuns als Gemeinschaftsaufgabe heraus: „Der Dirigent hat einen Taktstock; aus dem kommt überhaupt kein Ton heraus. Er braucht also ein Orchester. Das Orchester ist sein Instrument. Seine Musiker sind Individuen persönlichster, sensibelster Art. Das zu erreichen, dass das ein Ensemble wird, das tatsächlich dienend der Sache gegenübersteht und motiviert wird – das ist schon ein unglaublicher Vorgang.“

Diese bescheidene Sicht auf die eigene Rolle mag auch das Resultat eines Lebenslaufs sein, welcher weder eine „Wunderkind-“ noch „Bilderbuch-Karriere“ darstellt, sondern dessen Entwicklung sich konsequent und zielstrebig vom dienenden künstlerischen Ethos leiten lässt.

### **Talent nicht in die Wiege gelegt**

Bei Günter Wand gab es nach eigenen Angaben keinerlei künstlerische Vorprägung in der Familie. Die familiären Vorfahren waren Bauern und Handwerker, sein eigener Vater hatte es als Kaufmann zu einer wohl-situierten, gutbürgerlichen Existenz gebracht, und die bot den Kindern ein Elternhaus von „wunderbarer Geborgenheit“. Ganz den bildungsbürgerlichen Idealen ergeben und in „hoher Achtung der kulturellen Möglichkeiten“, wurden die Kinder auch musisch erzogen, wozu ganz selbstverständlich der Klavierunterricht gehörte.

Bei einem Operetten-Besuch im Elberfelder Theater interessiert den Zwölfjährigen nicht der berühmte Sänger Richard Tauber, sondern „nur dieser kleine Mann am Pult“ und weckt erstmals den Berufswunsch „Dirigent“ in ihm, was beim Vater, der sich den Sohn als Geschäfts-Nachfolger wünschte, auf wenig Gegenliebe stieß. So war er erstmals in seinem Leben durch äußere Umstände gezwungen, sein Ziel auf Umwegen zu erreichen, was ihm dann in seinem Leben freilich noch manches Mal widerfuhr. Dazu zählte auch der erschwerte Berufseinstieg nach 1933 wegen fehlender NSDAP-Partei-mitgliedschaft. Integrität als künstlerisches und menschliches Leitbild galten ihm als ein hohes Gut, wofür er auch die Konsequenzen zu tragen bereit war. Diese zeigten sich insofern, als dem Berufseinsteiger ohne Parteibuch nur eine Stelle im ostpreußischen Allenstein (heute Olsztyn, Polen) zugestanden wurde, künstlerisch gesehen eher Provinz, weit abgelegen von den großen Musikzentren.



Der Gürzenich-Kapellmeister



Gartenansicht des Wohnhauses Günter Wands in der Belvederestraße. Hinter den oberen Fenstern betrieb der Dirigent am Flügel seine Partiturstudien.

### **Aufbau Kölner Musiklebens**

Mit der ihm eigenen Zielstrebigkeit konnte er sich aber mit seiner unanfechtbaren und vor allem unüberhörbaren Begabung als Kapellmeister über die Zwischenstation Detmold bald in ein Zentrum der Musik-Kultur empordienen: 1939 wurde er (weiterhin ohne Parteibuch) als Kapellmeister an der Kölner Oper engagiert. Ein kurzes Zwischenspiel in Salzburg am Kriegsende bewahrte ihn vor dem Bombenhagel auf Köln, und gleich im Spätsommer 1945 drängt es ihn zurück an seine ursprüngliche Wirkungsstätte an den Rhein, wo er nun – kompetent und politisch unvorbelastet – in der Stunde Null mit dem Wiederaufbau des Kölner Musiklebens betraut wird und dieses mit Akribie vorantreibt.

Die Kulturbarbarei des Nationalsozialismus hatte insbesondere bei der Musik der Gegenwart eine Brache hinterlassen, auf welcher der Gürzenich-Kapellmeister unbe-

irrt und durchaus erzieherisch sein neues Feld bestellte. So fanden sich in den Programmen der ausabonnierten Konzertreihen des Gürzenich-Orchesters von Anbeginn Namen wie Bartok, Strawinsky und Hindemith, aber auch der jüngeren Avantgarde wie Messiaen oder des in Frechen bei Köln lebenden Bernd Alois Zimmermann.

Das Verhältnis des in städtischen Diensten stehenden Gürzenich-Kapellmeisters zur kommunalen Kulturadministration und Verwaltung in der Dom-Stadt war in all den Jahren ein stets ambivalentes. Treffend formuliert Friedrich Berger: „Sicher war er der Stadt kein allzeit bequemer Beamter, wie ihm wohl auch die Stadt keine allzeit bequeme Brotgeberin war.“

### **Zuhause in Müngersdorf**

Dass es mit dem Kölner Kulturdezernenten Kurt Hackenberg ausgerechnet ein ehemali-

ger Elberfelder Mitschüler Wands war, der ab den späten 50er-Jahren die Rolle des kulturpolitischen Gegenspielers einnahm, entbehrt nicht einer gewissen Tragik.

Die in frühen Jahren genossene Freundschaft und Unterstützung des bereits in Müngersdorf lebenden Kölner Kunstsammlers und Mitglieds des Kulturausschusses Josef Haubrich führte möglicherweise 1956 zum städtischen Ankauf des Müngersdorfer Hauses, welches dann als Dienstwohnung an Wand vermietet wurde.

Noch heute lässt sich in dem von dem Architekten und Maler Thomas Schriefers bewohnten Haus aus den späten 40er-Jahren das repräsentative Ambiente im Erdgeschoss nachempfinden, welches den Rahmen für die illustren Runden des Freundeskreises gab, zu denen auch Nachbarn der Künstlerkolonie wie Böll und Haubrich gehörten.

Manche große Opern- und Konzertabende klangen hier bis in die frühen Morgenstunden aus und bildeten damit besondere Zäsuren im Arbeitsrhythmus des sonst sehr auf strenge Selbst- und Arbeitsdisziplin bedachten Wand, welcher dann aber kein Verächter eines edlen Tropfen Weins und einer guten Zigarre war. Bei diesen Gelegenheiten, wenn die große Anspannung der Aufführung von ihm abfiel, konnte er auf-tauchen und gesprächig werden.

Als gut informierter Zeitungsleser und Fernsehnutzer nahm er lebhaft an Themen der Tagespolitik Anteil und war zu leidenschaftlichen Diskussionen bereit. Er lebte so gesehen nicht im „Elfenbeinturm des Künstlers“, dem die Kunst der einzige Fixpunkt ist. Zunehmend wichtig wurden ihm das Erlebnis und die Entspannung in Natur und Landschaft. Lange, einsame Spaziergänge empfand er als „Arznei für die Seele“.

### Um Köln verdient gemacht

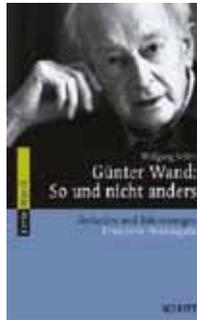
Dem sensiblen Künstler, der für sein Partiturstudium auf absolute Ruhe angewiesen war, wurde es, wie Zeitzeugen berichten, schon Mitte der sechziger Jahre in der Belvederestraße zu laut. Als er auch noch mit einer hundertprozentigen Mieterhöhung für die städtische Dienstwohnung konfrontiert wurde, verließ er 1967 Müngersdorf und zog in die Nähe von Bergisch Gladbach.

Als der Vertrag als Gürzenich-Kapellmeister 1974 endete, hatte Günter Wand sich in seiner 28 Jahre dauernden Tätigkeit um das Musikleben der Stadt Köln wie nur wenige andere vor ihm verdient gemacht. Die Aufbauphase bis in die 50er-Jahre nannte er „die schönsten Jahre“.

Er hat die Kölner Oper und die Qualität des Gürzenich-Orchesters in den 60er-Jahren auf ein außerordentliches, vorher nie erreichtes künstlerisches Niveau gebracht. Seine Aufnahmen des Bruckner-Zyklus mit dem Kölner-Rundfunk-Sinfonie-Orchester (jetzt WDR-Sinfonieorchester) gelten auf dem internationalen Plattenmarkt noch immer als exemplarisch. Köln hat dem Dirigenten Günter Wand viel zu verdanken.

2010 ehrte ihn die Stadt Köln und gab dem südlichen Vorplatz des Gürzenichs seinen Namen.

*Sebastian Engelhardt*



Die Informationen zu diesem Beitrag entstammen dem Buch „Günter Wand: So und nicht anders“ von Wolfgang Seifert, welchem an dieser Stelle für die freundliche Genehmigung der Verwendung dieser Biografie zu danken ist.

## Termine Januar bis Juni 2012

---

09.05.12 **Jahreshauptversammlung des Bürgervereins Köln-Müngersdorf e.V.**  
20 Uhr Pfarrsaal von St. Vitalis, Alter Militärring 41

---

12.01.12 **Sitzungen der Bezirksvertretung Lindenthal**  
30.01.12 Bezirksrathaus, Köln-Lindenthal, Aachener Straße 220,  
19.03.12 großer Sitzungssaal (7. Etage)  
07.05.12  
25.06.12  
jeweils 16 Uhr

---

Jeweils 19 Uhr **Sitzung des Beirates zur Begleitung der Umsetzung der  
Rahmenplanung Braunsfeld/Müngersdorf/Ehrenfeld**  
07.02.12 Sitzungssaal des Bezirksrathauses Ehrenfeld, Venloer Str. 419-421  
17.04.12 Sitzungssaal des Bezirksrathauses Lindenthal, Aachener Str. 220

---

Eröffnung: **Ausstellung des Ungers Archivs für Architekturwissenschaft**  
15.01.12 17-19 Uhr „Die Architektonik des Möbels – Möbel von O.M. Ungers seit 1950“  
Öffnungszeiten:  
16.01.12 - 22.01.12 Montag-Freitag 11-20 Uhr, Samstag und Sonntag 14-18 Uhr  
23.01.12 - 12.02.12 Montag-Freitag 10-16 Uhr, Samstag und Sonntag 14-18 Uhr

---

17.06.12 **Pfarrfest der katholischen Gemeinde St. Vitalis rund um die Kirche**  
ab 12.30 Uhr mit vielen Attraktionen, z.B. Tombola, Spielmeile, Flohmarkt und diver-  
sen Gaumenfreuden. Der Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V. wird mit  
einem Informationsstand vertreten sein.

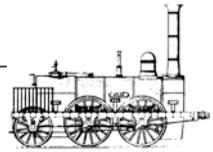
---

Termine nach **Führungen durch die Freiluga**  
Vereinbarung Interessierte Besucher werden in kleinen Gruppen durch die  
86 Jahre alte Anlage (Biologisches Zentrum) geführt. Am außerschuli-  
schen Lernort wird Umweltbildung und Freude an der Natur vermittelt.  
Anmeldung unter Telefon 5109610 oder freiluga-schulbio@gmx.de oder  
www.freiluga-schulbio.de

---

Jeden letzten **Führung durch die Privatsammlung Jacobi**  
Sonntag im mechanische Musikinstrumente, eine faszinierende, überaus  
Monat reichhaltige Sammlung unterschiedlicher Instrumente, Spieluhren,  
11 Uhr und Glocken- und Orgelspiele, Klaviere, Flügel bis hin zu mechanisch  
15 Uhr gespielten Geigen.  
Die Privatsammlung befindet sich auf der Linnicher Str. 54

---



Demokratisierung des Verkehrs, bewirkt durch die Eisenbahn

# Fortan auch jeder Schneider und Schuster...

Bei der Beschäftigung mit dem Bahnhof Belvedere sind uns Bemerkungen zur Eisenbahn aufgefallen, die so interessant sind, dass wir sie hier zitieren.

Ein Anonymus schreibt, drei Jahre nach Eröffnung von Nürnberg-Fürth, am 30. Dezember 1838 in der Kölnischen Zeitung: „Ich denunciere die Eisenbahnen als republicanismisch. Was sind sie denn Anderes? Kommt der größte Kaiser jetzt etwa schneller fort, als sein gemeinster Unterthan? Erinnert dies nicht augenscheinlich an die Gleichheitsideen der französischen Jacobiner?“



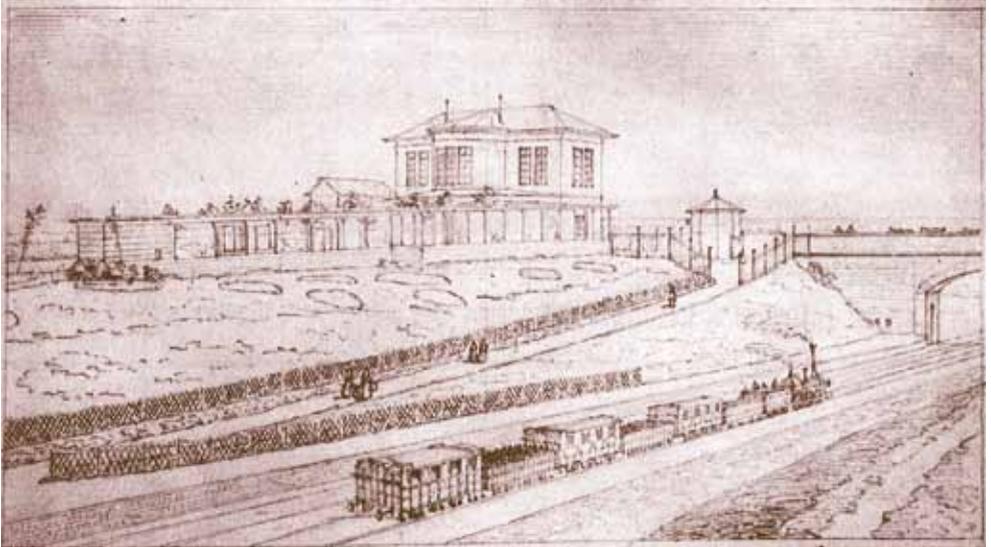
Ernst August I. von Hannover wollte anders als jeder Schneider und Schuster reisen.

Anders klingt es, bevor die erste Eisenbahn auf dem europäischen Kontinent fährt, ab 1825 in den Schriften von Friedrich Harkort an. „Der kleine Mann wird die Eisenbahnkassen füllen und den Steuersäckel, und, um Arbeitslohn zu gewinnen, das Fußwandern aufgeben.“ Und: „Die Lokomotive wird der Leichenwagen sein, mit dem Absolutismus, Feudalismus und Kleinstaaterei zum Kirchhof der Geschichte gefahren werden.“, führt der liberale westfälische Unternehmer und frühe Eisenbahnpionier aus.

Der Nationalökonom August Roscher stellt zu Beginn des Siegeszuges der Eisenbahn fest, dass in ihr etwas „demokratisches liege“. Ein zeitgenössischer Philosoph, Eduard Zeller, begrüßt die Eisenbahnen als „demokratische Einrichtungen“. Und viel später hat Walter Jens in einer seiner „Republikanischen Reden“ die Eisenbahn als „ein demokratisches Instrument in einer undemokratischen Zeit“ bezeichnet.

## Eine unsinnige englische Erfindung

Manches gekrönte Haupt, auch weite Kreise des privilegierten Adels, haben das, als mit der Eisenbahn ein neuer Verkehrsträger zu Lande erscheint, ahnungsvoll kommen sehen und deshalb abgelehnt. Sie alle haben bisher Reisen oder Ausfahrten zu privaten oder öffentlichen Zwecken selbstbestimmt, eindrucksvoll, aufwändig und auffallend zu



Bahnhof Belvedere um 1840: Das „gemeine Volk“ fährt, offen und stehend, im vorletzten Wagen.

inszenieren gewusst: mit luxuriösen Equipagen oder Prunkkutschen, mehrspännig mit auf Hochglanz gestriegelten edlen Pferden, mit livrierten oder uniformierten Bediensteten oder Begleitern.

Für Bayerns Ludwig I. war die Eisenbahn zunächst einmal eine unsinnige englische Erfindung, die ihn um den Genuss des Reisens brachte. Bei Preußens Friedrich Wilhelm III. hört sich das so an: „Alles soll Karriere gehen, die Ruhe und Gemütlichkeit aber leidet darunter...“

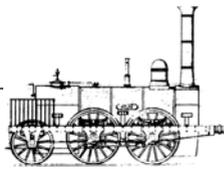
Der hannoversche Souverän Ernst August sieht in der Eisenbahn die „Saat von Drachenzähnen, die eine Revolution erzeugen müsse“. Dieser hartnäckige Gegner vermag den Nutzen eines Verkehrsmittels nicht einzusehen, das sowohl er als auch jeder Schneider und Schuster benutzen können. Er verhindert einige Jahre lang eine Eisenbahn in seiner Residenzstadt

Hannover, weswegen westlich und östlich von ihr mit Wunstorf und Lehrte zwei eigentlich überflüssige Bahnknoten entstanden sind.

„Diesen Karren, der durch die Welt rollt, hält kein Menschenarm mehr auf.“, äußert Preußens Kronprinz Friedrich Wilhelm, später als König der Vierte dieses Namens, als er 1838 in Potsdam dem Eröffnungszug der ersten preußischen Lokomotiveisenbahn entsteigt. Ob das resignierend, der Macht des Faktischen geschuldet oder visionär gemeint war muss offen bleiben.

### **Keine Exklusivität des Reisens**

Es ist jetzt eben so: Mit diesem neuen Verkehrsmittel kann es fortan keine Exklusivität des Reisens mehr geben. Der eiserne Fahrweg ist vorgegeben, Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind festgelegt, ebenfalls die Haltepunkte.



In die Züge eingestellte 1.-Classe-Wagen mit üppigem Dekor, weichen rotsamtenen Polstern sind in den Augen des Adels kein Ersatz. Die „niedereren“ Klassen fahren nämlich im gleichen Zug: das Bürgertum in der grau gepolsterten 2. Classe, das „gemeine Volk“ in 3.-Classe-Wagen. Letztere sind ursprünglich offen, haben keine Sitzplätze, und die darin stehend Beförderten sind Wind, Wetter, Rauch und Funkenflug ausgesetzt. Später wird die 3. Classe geschlossen und Holzbänke aufweisen – und auf manchen Bahnlinien um geschlossene „Stehwagen“, eine 4. Classe, ergänzt.

**Verlorene Exklusivität**

Exklusivität stiften können auch Wartesäle oder -räume der 1. Classe in den Empfangsgebäuden der Bahnhöfe nicht. Gleich „nebenan“ sind nämlich jene der 2. und 3. Classe.



Friedrich Harkort sah die Demokratisierung des Reisens voraus.

Auch Luxuszüge, rollenden Grandhotels gleich, sind kein Ersatz – in allen diesen, bis hin zum Non-plus-ultra, dem legendären Orient-Express, kann eben, unabhängig von seinem Stand, reisen, wer die teure Passage bezahlen kann: neben Adeligen auch Großunternehmer, hohe Militärs, Spione und Hochstapler, Theater- und Opernstars, Film-, Sport- und Halbweltgrößen.

Ersatz gibt es nur für gekrönte Häupter mit luxuriös überladenen, oftmals goldglänzenden Hofzügen, die dann auch manchmal von „Kaiserbahnhöfen“ abfahren, wie später für Wilhelm Zwo von Potsdam-Wildpark. Und in vielen Großstadtbahnhöfen sind Räumlichkeiten für „Höchste und Allerhöchste Herrschaften“ eingerichtet.

Ihrer Struktur nach war die Eisenbahn, ein streng spurgebundenes komplexes System, ganz und gar unfeudal. Sie war so etwas, erstmalig nämlich, wie „der allgemeinen Gleichheit rastloser Beförd’rer“.

Aber: In den Anfangsjahren fühlt sich die zunehmend zu Wohlstand gelangte Spitze des Bürgertums, bislang an „Bildungsreisen“ mit Personenpost und Schiff gewohnt, jetzt nicht mehr als Reisende. Man kommt sich in diesen Kreisen, was die Romantiker bereits bemängelten, eingezwängt von Ankunfts- und Abfahrtszeiten, vorgegebenen Halten, bestenfalls „transportiert“ vor.

Ebenfalls neu aber ist die Auslösung eines – zunächst bürgerlich geprägten – Massentourismus.

**Individualverkehr**

Der Kölner Eisenbahnpionier Ludolf Camphausen, Promoter des „Eisernen Rheins“, weist übrigens früh auf die von der starren Fahrweggebundenheit der Eisenbahn ausgehenden Einschränkungen hin. Er sieht

darin eine Interimslösung und äußert die Hoffnung, dass für einen Individual-, also selbstbestimmten Verkehr „die Lösung der schönen, aber schwierigen Aufgabe von der Zukunft erwartet werden (möge)“.

Das wird bekanntlich noch im langen 19. Jahrhundert mit dem Aufkommen des Verbrennungsmotors als Voraussetzung für den Bau von Automobilen, mit Köln als „Wiege der Weltmotorisierung“, Realität.

Und damit gewinnt die Oberschicht ein Stück Exklusivität des Reisens zurück – bis im darauf folgenden Jahrhundert auch das Automobil, von Fords T-Modell eingeleitet, popularisiert wird.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wird das in Otto Julius Bierbaums Buch „Eine

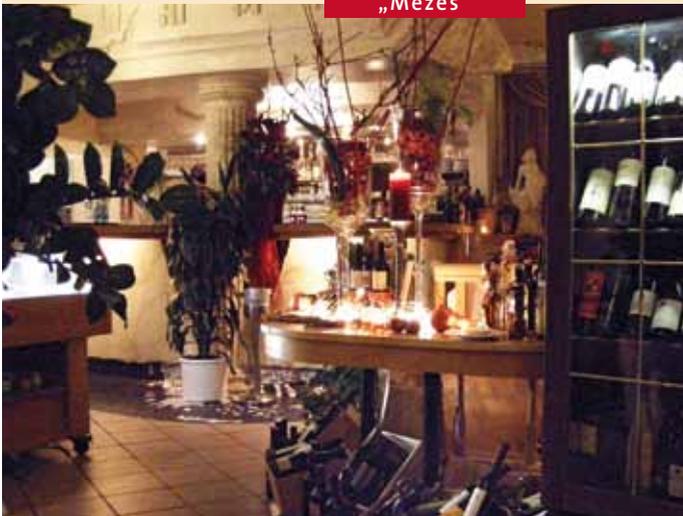
empfindsame Reise im Automobil“ sehr treffend so formuliert: „Schlechte Zeiten hatten die herrschenden Schichten bis zur Erfindung des Automobils durchleben müssen. Für die andere Formen des Reisens gewöhnten Reichen war die Eisenbahnreise eine Zumutung... Das Eisenbahnbillet wurde nicht nur mit Geld, sondern mit der Aufgabe des Selbstbestimmungsrechtes für eine gewisse Zeit bezahlt.“

Mit der Erfindung des Automobils, so preist der Autor Bierbaum jetzt das neue Reisen, „würden wir selber bestimmen, ob wir schnell oder langsam fahren, wo wir anhalten, wo wir ohne Aufenthalt durchfahren wollen“.

*Ulrich Naumann*



**TAVERNA**  
„Mezes“



Unsere Taverne begrüßt sie ab jetzt mit neuen delikatsten griechischen Mezedes. Die kleinen Vorspeisenhäppchen können sie sich nach Lust und Laune zusammenstellen.

**Aphrodite**  
Griechische Spezialitäten

Aachener Straße 698,  
Ecke Alter Militärring  
50933 Köln - Müngersdorf  
Inhaber G. Bazis  
Telefon 0221 - 49 33 31

Öffnungszeiten:  
Täglich von  
17.00 - 23.00 Uhr  
Freitag, Samstag und  
Sonntag 12.00 - 15.00 Uhr  
und 17.00 - 23.00 Uhr  
Montag Ruhetag

[www.aphroditorestaurant.de](http://www.aphroditorestaurant.de)

Zu Gast im KunstRaum: Dorissa Lem und Maria-Anna Nordiek

# Vor Ort

Die Ausstellung Vor Ort fokussiert lebendige Präsenz in der Gegenwart - in ihrer Potenz ebenso wie in ihren Verstörungen. Zwei unterschiedliche Positionen begegnen sich in spannungsvoller Resonanz: in den Materialien ebenso wie im Umgang der Künstlerinnen mit dem Thema der Ausstellung.

Die szenischen Miniatur-Installationen von Maria-Anna Nordiek schildern Situatio-



Maria-Anna Nordiek: Orte (Detail),  
Eisen, Silber, Zement, 2011

nen, in die Menschen – insbesondere Frauen – scheinbar zufällig geraten. Trotz großer räumlicher Enge spiegeln sie Einsamkeit. Situationen, in denen Menschen kein Zuhause finden, in denen Unwirtlichkeit und Ratlosigkeit herrschen.

Die Zeile von Rose Ausländer „Denn wo ist Heimat? Keiner weiß Bescheid“ beschreibt diese „Unwirtlichkeiten“ treffend.

Dorissa Lem: „Vor Ort zu sein heißt für mich auch, als Künstlerin in Köln zu leben. Ich bewege mich hier auf altem Grund mit vielfältigen Schichten. Mein Anliegen ist es, alte Formen und Motive aufzugreifen und neu zu fassen. Beim Skulptieren lege ich im Holz Schichten frei, es ist eine Reise zum Kern im Dialog mit dem Material. – Die Arbeit im räumlichen Gebilde ist immer auch verknüpft mit meinem eigenen Sein als Frau im Leibesraum. In allen Kulturen wurde der Leibesraum auch als überpersönlicher Symbolraum betrachtet und verehrt. In diesen kultischen Zusammenhang gestellt, erscheinen die Titel „Mandorla“, „Portal“ und „KernEnergie“ in neuem Licht.“

Auch in ihrer aktuellen Malerei greift die Künstlerin mehrfach auf eine alte Form zurück: das Triptychon. Die Bilder sind in impulsiver, schichtender Spachtel- und Ritztechnik gearbeitet – sie entstehen aus dem Moment heraus, vor Ort. In ihren Frottagen und Blindzeichnungen spielt Dorissa Lem mit realen Ortsbezügen.



Dorissa Lem,  
„Portal“ - III, Linde,  
Höhe 29 cm, 2011

## Matinee- Termine

**15. Januar 2012, 12 Uhr**

Lesung „vor Ort“,  
Lyrik + Prosa, mit  
Herta Wegner und  
Dorissa Lem

**5. Februar 2012, 12 Uhr**

Finissage mit  
Mariana Sadovska,  
Gesang und  
Harmonium:  
Lieder der Ukraine

**Öffnungszeiten:**

mittwochs  
16 – 19 Uhr und nach  
Vereinbarung

**Dauer der  
Ausstellung:**

6. November 2011 bis  
5. Februar 2012

**Adresse:**

KunstRaum  
Dorissa Lem  
Stolberger Str. 380  
50933 Köln  
M 0174 - 539 77 59  
T 0221 - 49 59 99  
info@dorissalemskulp-  
tur.de

www.dorissalemskulp-  
tur.de



### Walze rollt bald wieder

„Von der Stirne heiß/Rinnen muss der Schweiß.“ Im Sinne von Friedrich Schiller haben die Schlosser der Firma Friedrich Wassermann viele Stunden in das Projekt Walzenerneuerung gesteckt und sind mittlerweile mit den Schweißarbeiten fast fertig. Die Arbeiten wurden in enger Abstimmung mit dem TÜV, der Stadt Köln und dem von ihr beauftragten Landschaftsplaner Schütze ausgeführt. Für alle Beteiligten war dies eine neue Erfahrung, da es keinerlei Referenzprojekte für alte Walzen, die nach EU-Normen umzubauen sind, gibt. Die Stadt hat verabredungsgemäß eine Rutsche ge-



Walze mit Rutsche

liefert und in vielen Ortsterminen beratend zur Seite gestanden. Den Hauptanteil bei der Umsetzung haben jedoch die ausführenden Schlosser geleistet, die mit viel Empathie und dem genauen Studium der verzwickten Vorschriften eine kluge Interpretation des Möglichen geleistet haben. Ein großer Dank gilt auch dem Planer Axel Schütze, der mit viel Zuversicht am Gelingen des Projektes beteiligt ist. Wir freuen uns auf die

Aufstellung der neuen alten Walze im Frühjahr 2012 auf dem Müngersdorfer Dampfwalzenspielplatz. Dazu wird es ein Frühjahrsfest geben, und, um in Anlehnung an Schiller zu schließen: „Sie bewegt sich, steht!/Freude dieser Stadt bedeute,/Für Kinder sei ihr erst Geläute.“ Die Einladungen hierzu erfolgen später.

### Neue Kulturpfadschilder im Frühjahr

Bei den Vorbereitungen zur Erneuerung der Müngersdorfer Kulturpfadschilder kommt der Bürgerverein zügig voran. Wenn alles weiterhin gut läuft, könnten die neuen Schilder im Frühjahr angebracht werden. Sie sollen aus Email gefertigt werden und damit nahezu unverwüstlich sein.

Für sechs Schilder von insgesamt 18 liegen uns bereits Spendenzusagen vor. Das motiviert uns und lässt hoffen, dass wir die Kosten der Erneuerung überwiegend aus Spendenmitteln decken können. Ein gesonderter Spendenaufruf mit näheren Informationen wird Ihnen Anfang des Jahres zugehen.

Mit diesem tödlichen Sägeschnitt vom 24.11. 2011 stand der Pracht-Ahorn noch eine Woche.



## Unerlaubte Baumfällungen

Mit Entsetzen und großem Unverständnis haben Nachbarn und viele andere Müngersdorfer auf die umfangreichen Fällungen auf dem ehemaligen DEG-Gelände reagiert. Als besonders schmerzlich wurde die Fällung der beiden ortsbildprägenden großen Laubbäume, ein Ahorn und ein auffallend schöner Catalpabaum, an der Belvederestraße südlich der Herrigergasse empfunden.

Diese beiden Bäume wie auch viele andere waren durch die Baumschutzsatzung der Stadt Köln geschützt und durften nur mit städtischer Erlaubnis entfernt werden. Tatsächlich erfolgte die Beseitigung aber ohne Genehmigung. In der „Erlaubnis“ des Um-

welt- und Verbraucherschutzamtes der Stadt Köln vom 24.11.11 stand ausdrücklich, dass diese Bäume nicht gefällt werden dürfen.

Der Bürgerverein ist entsetzt über dieses Vorgehen und hofft auf die Mithilfe aller, damit weiteres Unheil zum Schaden unseres Stadtteils verhindert wird. Bitte helfen Sie mit und fragen Sie bei Verdacht auf ordnungswidrige Fällungen von geschützten Bäumen nach der Fällgenehmigung und rufen Sie die Polizei oder verständigen Sie den Bürgerverein, wenn keine schriftliche Erlaubnis zum Entfernen der Bäume vorgelegt werden kann.



Catalpa-Fällung am 30.11.2011 an der Belvederestraße, Stammumfang 175 cm an der Schnittstelle



### Grüngürtel: Impuls 2012

Für den Äußeren Grüngürtel soll im Jahre 2012 ein langfristiges Entwicklungskonzept erarbeitet werden, bei dem die Bürger, die Politik, Fachverbände u.a. in großem Umfang beteiligt werden. Ziel des von der Kölner Stiftung Grün in Auftrag gegebenen Entwicklungskonzeptes ist es, den Äußeren Grüngürtel in seiner historischen Bedeutung dauerhaft zu erhalten und in seinen Qualitäten als Erholungsort für die Bürger zu optimieren. Erste Gespräche haben im Dezember 2011 bereits stattgefunden.

Wir Müngersdorfer sind mit dem Äußeren Grüngürtel in besonderer Weise verwachsen und vehement daran interessiert, dass sich dieses Areal positiv entwickelt und zukünftigen Generationen erhalten bleibt. Deshalb werden wir uns mit besonderem Engagement in den Beteiligungsprozess einbringen und dort unsere Vorstellungen

und Wünsche artikulieren – zur Pflege und Neuanlage von Wegen ebenso wie zur Gestaltung der baumbestandenen Grünzonen und der Freiflächen und zur Auswahl von Bäumen, Sträuchern und Pflanzen. Ein besonderes Anliegen des Bürgervereins ist der Bau einer Brücke für Fußgänger und Radfahrer über die Bahntrasse Köln-Aachen als notwendige Verbindung zwischen dem nördlichen Teil des Grüngürtels und dem Landschaftspark Belvedere.

Der Bürgerverein freut sich über Vorschläge und Anregungen zu diesem Projekt.

### Mehr Räume für die Grundschule

Die räumliche Enge in der Grundschule Müngersdorf hat bald ein Ende. Nach letzten Informationen sollen die dort vorübergehend untergebrachten Klassen der Förderlschule Sprache Anfang des Jahres 2012 in ihre neuen Klassenräume in der Pfälzer Straße umziehen. Dann endlich können auch, wie schon lange geplant, die stark sanierungsbedürftigen Schulbaracken an der Wendelinstraße abgerissen werden. Das historische, über 100-jährige Schulgebäude kommt wieder besser zur Geltung.



FOTOS: UTE PRANG

## Bürger gegen Verlagerung des Großmarktes

Schon seit Jahren wehren sich die Bürger des Kölner Westens gegen das Vorhaben, den städtischen Großmarkt bis 2020 nach Marsdorf zu verlagern. Viele Gründe sprechen gegen diese Planung, neben der Lage der vorgesehenen Flächen im Landschaftsschutzgebiet Grünzug West vor allem die Verkehrsverhältnisse im Kölner Westen, wo heute schon in vielen Bereichen die Belastungsgrenzen überschritten sind und unerträgliche Zustände herrschen.

Vor diesem Hintergrund fanden die Bürger denn auch die Ergebnisse des von der Stadt Köln beauftragten Verkehrsgutach-

tens, die am 17. November 2011 im Bezirksrathaus Lindenthal präsentiert wurden, wenig überzeugend. Dass es gelingen könnte durch betriebliche und bauliche Maßnahmen die Verkehrsabläufe so zu verbessern und die heute schon überlasteten Verkehrsknoten so umzugestalten, dass sie den steigenden Anforderungen gerecht werden könnten, wird bezweifelt, zumal bis 2020 eine starke Zunahme des Individualverkehrs prognostiziert wird.

Die Bürger werden daher weiterhin nachdrücklich gegen das städtische Vorhaben, den Großmarkt nach Marsdorf zu verlagern, protestieren. Erste Demonstrationen haben bereits stattgefunden. Der Bürgerverein schließt sich diesen Protesten an.

**VINO** Spaghetti...

Italienische Lebensmittel & Spezialitäten

Inh. Rizzo GbR

Aachener Str. 510 | 50933 Köln | Tel 0221 49 56 92 | Fax 0221 49 37 18

Öffnungszeiten

Mo - Fr 8.00 - 18.30 Uhr

Sa 8.00 - 13.00 Uhr



Spaghetteria  
**VINOTECA**

Italienisches Frühstück

Bistro & Kaffee

[www.vinospaghetti.de](http://www.vinospaghetti.de)



Archäologische Ausgrabungen auf den Grundstücken Belvederestraße 42 und 42a in Köln-Müngersdorf

## Archäologen an der Hangkante

Am 15. November 2011 begannen die Ausgrabungen des Römisch-Germanischen Museums/Archäologische Bodendenkmalpflege der Stadt Köln im Vorlauf der Neubebauung des Pandion-Areals nordwestlich der Herrigergasse. Nach dem Abziehen des Mutterbodens in den ehemaligen Gartenflächen wurden, wie bereits bei den Voruntersuchungen im Jahr 2009, keine Siedlungspuren aus vorgeschichtlicher und römischer Zeit angetroffen.

In Verlängerung der Herrigergasse zeichnete sich der SW–NO verlaufende historische Hohlweg als vier bis sechs Meter breiter Grabeneinschnitt mit einer dunkelhumosen Verfüllung ab. Von den weiteren Untersuchungen erhoffen sich die Archäologen Aufschlüsse zum Alter und zur bauli-

chen Anlage der Wegeverbindung, die nach Ausweis historischer Karten vor 1845 verfüllt und durch den bestehenden Weg an der Nordseite des DEG-Gebäudes ersetzt worden ist.

## Umbau Egelspfadbrücke erst im Sommer

Die geplante Umgestaltung der Autobahnbrücke Egelspfad/Kölner Straße wird voraussichtlich doch erst im Sommer 2012 erfolgen. Für die Baumaßnahme muss die Brücke zwei Monate gesperrt und der Verkehr, auch der Bus, umgeleitet werden. Das wäre nach Einschätzung des Landesstraßenbauamtes in der verkehrsärmeren Zeit während der Sommerferien am günstigsten.

# Lust auf Müngersdorf und Lust auf mehr

Wege zu Geschichte und Kultur unseres Stadtteils



Auf drei hervorragend bebilderten Rundgängen wird der Leser an die Hand genommen und durch Müngersdorf geführt.



**Lust auf Müngersdorf**  
Wege zu Geschichte und Kultur  
unseres Stadtteils  
88 Seiten, Format 14,7 x 21 cm  
ca. 180 farbige Fotografien  
gebunden, Pappband mit aus-  
klappbaren Karten mit Routen  
5 Euro (zzgl. Versandkosten)  
ISBN 978-3-00-026464-1

Mit kurzen informativen Texten und brillanten Fotos stellen wir Ihnen 74 ausgewählte Stationen Müngersdorfs vor und führen Sie auf drei Wegen zu

- allen denkmalgeschützten historischen Bauwerken
- architektonisch bedeutsamen Gebäuden der Gegenwart
- beeindruckenden Naturdenkmälern.

Die großen Linien einer mehr als tausendjährigen Geschichte werden aufgezeigt und die Müngersdorfer Highlights in ihrem geschichtlichen Zusammenhang dargestellt.

## Bestellung:

Vorname

Name

Straße

PLZ/Ort

Tel

E-Mail

**Lust auf Müngersdorf**

Anzahl Preis Gesamt\*

<input type="text"/>	5,-	<input type="text"/>
----------------------	-----	----------------------

\*zzgl. Versandkosten. Zahlung nach Lieferung mit Rechnung

Datum/Unterschrift

**Bestellung an:** Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V., Kirchenhof 4, 50933 Köln, Tel. 0221 - 49 56 16  
info@buergerverein-koeln-muengersdorf.de, www.buergerverein-koeln-muengersdorf.de



“Jeder Mengersdorfer sollte Mitglied sein”

Bürgerverein Köln-Mengersdorf e.V.  
Kirchenhof 4  
50933 Köln

# Beitrittserklärung

Ja, ich möchte Mitglied werden im Bürgerverein Köln-Mengersdorf e.V.,  
Kirchenhof 4, 50933 Köln.

Name:	Vorname:
Straße/Nr.:	PLZ/Ort:
Telefon:	Email:
Ort/Datum	Unterschrift

Ich möchte meinen Jahresbeitrag einschließlich Spende von meinem Konto einziehen lassen (bitte zusätzlich die nachfolgende Ermächtigung ausfüllen).

Den Jahresbeitrag in Höhe von 10 Euro sowie meine Regelspende (mindestens 10 Euro) werde ich bis zum 30.03. eines Jahres auf das Konto 190 23 94 bei der Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98) überweisen.

Ermächtigung zum Einzug der Jahresbeiträge durch Lastschriften  
Hiermit ermächtige ich den Bürgerverein Köln-Mengersdorf e.V. widerruflich, den von mir zu entrichtenden Jahresbeitrag von 10 Euro für den Bürgerverein Köln-Mengersdorf e.V. sowie meine Spende in Höhe von ..... Euro (mindestens 10 Euro)

ab dem Jahr:	bei Fälligkeit von meinem Konto Nr:
bei Kreditinstitut:	BLZ:

mittels Lastschrift einzuziehen.  
Wenn mein Konto nicht die erforderliche Deckung aufweist, besteht keine Verpflichtung des kontoführenden Geldinstituts, die Lastschrift einzulösen.

Ort/Datum	Unterschrift
-----------	--------------

# SEIDELT & KREUTZER GmbH & Co. KG

- Seit 1932 im Kölner Westen

- Seit 1960 in Müngersdorf

**Beratung • Ausführung • Kundendienst • Wartung**

- Heizungen für alle Brennstoffe
- Heizkesselsanierung
- Rohrnetzsanierung
- Komplettbadsanierung
- Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installation
- Sanitäranlagen
- Brennwerttechnik
- Wasseraufbereitung
- Solar-Nutzung

Wendelinstraße 71 • 50933 Köln (Müngersdorf)  
Telefon (02 21) 491 24 85 • Telefax (02 21) 491 29 75  
eMail: [info@seidelt-kreutzer.de](mailto:info@seidelt-kreutzer.de)  
Homepage: [www.seidelt-kreutzer.de](http://www.seidelt-kreutzer.de)

# 80.000

**Gastronomieartikel unter einem Dach**



## Ihr Partner für Erfolg

Lassen Sie sich begeistern: Das speziell auf die Bedürfnisse der Gastronomie zugeschnittene Handelshof Gastrokonzept setzt in Sortiment, Dienstleistung und Kundenbetreuung neue Maßstäbe.

**Handelshof Köln-Müngersdorf**  
**C&C Großhandel | Liefergroßhandel**  
Mo – Fr 6.00 – 21.00 Uhr  
Sa 6.00 – 20.00 Uhr  
[www.handelshof.de](http://www.handelshof.de)





Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.